

ten. Dies drückt sich am deutlichsten in den Sammeldiagrammen der einzelnen Randgebiete aus (Anl. 2).

Betreffs der Ausbildung der Gänge verstärkt sich die bereits im Zentralteil gemachte Beobachtung, daß der typische Ruschelcharakter der s_1/s_2 -Strukturen in den Randgebieten oftmals zurücktritt. Die Ursache dieser Erscheinung wird in der generellen Intensitätsabnahme der Gangtektonik in Richtung der äußeren Randzonen des Freiburger Lagerstättenbezirkes zu suchen sein, zumal gleichlaufend damit auch eine Verringerung der Durchschnittsmächtigkeiten der Gänge verbunden ist. Normalerweise zeigen auch in den Randgebieten die Scherspaltenspalten einen relativ geradlinigen Verlauf im Streichen und Fallen. Stellenweise finden sich an den Salbändern deutlich ausgeprägte horizontale Harnische, die auf Scherbewegungen hindeuten (Bild 1). Einige Hauptgänge neigen stark zur Trümerbildung in gestaffelter Anordnung, wobei die Verschiebungsbeträge auf mehrere parallele und untereinander sich ablösende Bewegungsflächen verteilt sind (z. B. „Neue Hoffnung Gottes“ bei Bräunsdorf, „Alte Hoffnung Gottes“ bei Kleinvoigtsberg, „Unverhofft Glück“ und „Edle Krone“ bei Tharandt, „Friedrich August“ und „Friedrich Christoph“ bei Frauenstein).

Die Gangtrümer verlaufen streckenweise als Trümerzüge unmittelbar nebeneinander, vereinigen sich manchmal bzw. divergieren besenartig in das Nebengestein (\rightarrow Pferdeschwanzstrukturen nach Typ „Butte“). Die bedeutendsten Gangzüge der Randgebiete zeigen in manchen Gangbezirken bergmännisch aufgeschlossene streichende Längen von 3000 bis 4000 m („Alte Hoffnung Gottes“ und „Michaelis Erbst.“ bei Kleinvoigtsberg, „Friedrich August“ und „Friedrich Christoph“ bei Frauenstein) und Seigerteufen bis zu 500 m („Alte Hoffnung Gottes“ bei Kleinvoigtsberg). Die Gangmächtigkeiten schwanken allgemein zwischen 10 und 80 cm.

1.2.2.2. Fiedersysteme (Diagonalspalten)

Zwischen den Gangzügen der beiden Schersysteme s_1 und s_2 sind jeweils spitzwinklig dazu streichende Diagonaltrümer angeordnet, die sich auf Grund ihrer gleichen tektonischen Ausbildung zu zwei eigenen Systemen zusammenfassen lassen. Durch ihr Streichen in Richtung N—S bzw. NW—SE und das in der Regel etwas flachere Einfallen sowie durch das Fehlen jeglicher Horizontalbewegungen unterscheiden sie sich deutlich von den Scherspaltenspalten. Analog dem Zentralteil des Freiburger Lagerstättenbezirkes lassen sich diese Diagonalspalten auf Grund ihres tektonischen Verhaltens den beiden Scherrichtungen als Fiedersysteme zuordnen. Entsprechend dem Verlauf von s_1 und s_2 sind beide Fiedersysteme in den meisten Gangbezirken der Randgebiete nachweisbar.

Entsprechend ihrem tektonischen Charakter sind die streichenden Erstreckungen gegenüber den Hauptgängen der s_1/s_2 -Systeme geringer. Trotzdem zählen zu ihnen sehr bedeutende Gänge (Verträgliche Gesellschaft Sth. bei Bräunsdorf, Neuglück Sth. und Christliche Hilfe Sth. bei Kleinvoigtsberg u. a.). Die Mächtigkeit der Fiederspaltenspalten schwankt zwischen 10 und 80 cm, sie kann jedoch einer-